

Auch Veilchen- dienstagszug ist ab- gesagt



Foto: Jana Bauch

Aufwändig dekorierte Wagen, kostümierte, gut gelaunte Jecken drumherum – das war der vorerst letzte Veilchendienstagszug im Februar 2020. Auch 2022 wird es den VDZ nicht geben.

Jetzt ist klar: Karneval fällt in dieser Session aus. Bei der großen Sitzung der im Mönchengladbacher Karnevalsverband organisierten Gesellschaften gab es ein einstimmiges Votum. Alle Züge, die verschobene Proklamation und sämtliche Veranstaltungen finden nicht statt

VON DENISA RICHTERS

MÖNCHENGLADBACH | Corona stoppt zum zweiten Mal den Karneval in Mönchengladbach. Seit dem späten Mittwochabend steht fest: Veilchendienstag wird kein närrischer Zug durch die

Gladbacher Innenstadt fahren, in den Veedeln fallen die Züge ebenso aus wie der Rosenmontag in Rheydt. Das ist eine von mehreren Entscheidungen eines Karnevals-Gipfels, an dem 36 der im Mönchengladbacher Karnevalsverband (MKV) organisierten Gesellschaften teilnahmen. Ihr Votum war eindeutig, nämlich einstimmig, wie MKV-Sprecher Thorsten Neumann auf Nachfrage unserer Redaktion im Anschluss mitteilte.

Auch das designierte Prinzenpaar Stefan und Bianca Zimmermanns bleibt vorerst im Wartestand. Die zunächst vom 19. November diesen Jahres auf 5. Januar 2022 verschobene Proklamation findet erst zehn Monate später in der Kaiser-Friedrich-Halle statt. „Die beiden sind erleichtert, dass es jetzt Klarheit gibt und wollen im November 2022 richtig durchstarten“, sagt Neumann. Wie zu erwarten, werden außerdem alle Gesellschaften in der laufenden Session auf Saalveranstaltungen verzichten.

MKV-Chef Gert Kartheuser betonte, er sei stolz darauf, dass im Kreis fast aller Gesellschaften eine gemeinsame Entscheidung getroffen worden sei. Die sei richtig, „denn die Gesundheit aller steht an erster Stelle“. Sein Vize, Axel Ladleif, bestätigte den konstruktiven Austausch. „Wir sind in dieser schwierigen Situation alle zusammengerückt.“ Am Ende seien sich alle einig gewesen, „dass wir als Karnevalisten diese Verantwortung übernehmen“.

Allerdings ist dies mit einer Forderung an das Land verbunden: Die Handlungsempfehlung von Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU), Veranstaltungen abzusagen, biete keine ausreichende Sicherheit. Als Ausgleich für dadurch entstehende Kosten sollen die Vereine und Gesellschaften Hilfen aus einem Bundesfonds oder einem Fördertopf des Landes beantragen. Jedoch wird unter anderem die Frist dafür, sie endet kurz vor Weihnachten, als viel zu kurz empfunden. Jetzt sei das Land dran, die verbindlichen Voraussetzungen zu schaffen, so die Haltung bei den Mönchengladbacher Karnevalisten. „Die Gesellschaften müssen auch den Zusammenhalt in ihren Reihen sichern, dafür wird viel Energie erforderlich sein“, betont Ladleif.

Oberbürgermeister Felix Heinrichs freut sich über das klare Votum der Karnevalisten: „Das ist verantwortungsvoll und in dieser Situation die einzig richtige Entscheidung.“ Allerdings sei es auch absehbar gewesen. Vor der Sitzung war noch die Option offen gehalten worden, erst im Januar über den Veilchendienstagszug zu entscheiden – in der Hoffnung, dass sich die pandemische Lage bis dahin gebessert haben könnte. „Das bedarf aber vieler Vorbereitungen, deshalb ist besser, wir haben jetzt Klarheit“, sagt Heinrichs. „Und wenn Ende Februar die Zahlen so niedrig sind, dass der VDZ hätte ziehen können, dann sollten wir uns darüber freuen.“ Der Sozialdemokrat verspricht, sich beim Land für eine verlässlichere Basis für einen finanziellen Aus-

gleich einzusetzen.

Ein klein wenig Karneval soll es zumindest virtuell dennoch geben: Wie schon in der vergangenen Session soll im Hugo Junkers Hangar pandemiegerecht die „Jecke Flimmerkiste“ aufgezeichnet werden. Dabei könnten sich insbesondere die Kinder und Jugendlichen unter den Karnevalisten mit ihren bereits geschneiderten Uniformen und einstudierten Tänzen präsentieren, sagt Neumann. Das könne sich dann jeder über Internet am heimischen PC ansehen. Der Termin für die Ausstrahlung steht noch nicht fest, ist aber etwa zum regulären Zeitpunkt des Straßenkarnevals anvisiert. Im Gespräch sei außerdem ein Sommerformat für ein Karnevalsprogramm, wie es das zum Beispiel in Köln bereits seit längerem gebe. Das aber dann jenseits einer Session. „Denn die“, betont Neumann erneut, „wird nicht verlängert.“